Illustrierter
Film-Kurier

Der Feuerteufel

DER FEUERTEUFEL

Ein Luis Trenker-Film der Bavaria-Filmkunst

Buch: Hanns Saßmann — Luis Trenker

Spielleitung: LUIS TRENKER

Herstellungsleitung: Willy Reiber

Musik: Dr. Giuseppe Becce / Regie-Assistent: Georg Hurdaleck — Kurt Linder / Kamera: Albert Benitz — Klaus v. Rautenfeld — Albert Höcht / Kamera-Assistent: Arend v. Rautenfeld — Karl Kirchner
Entwürfe: Ludwig Reiber / Architekt: Erich Grave / Aufnahmeleitung: Rudolf Fichtner — Hugo Lehner
Fotograf: Ferdinand Rotzinger — Ernst Baumann / Kostüm-Beirat: Herbert Ploberger / Ton: Emil Specht
Schnitt: Gottfried Madl — Werner Jacobs / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller

Sturmegger	Luis Trenker
Maria	Maria Holzmeister
Schmiederer	Bertl Schultes
Münzer	Fritz Kampers
Napoleon	Erich Ponto
Schill	Claus Clausen
Metternich	E. F. Fürbringer
Zoppel	Sepp Nigg
Chanél	Hilde v. Stolz
Magd	Vera Hartegg
Bäuerin	Lore Schützendorf
Schönleitnerin	Elise Aulinger
Kröß	Walter Ladengast
Klotz	Ludwig Schmid-Wildy
Kluiber	Ludwig Kerscher
Purtscheller	Ferdinand Exl
Reintaler	Friedrich Ulmer
Rusca	Paul Mederow
Daru	Reginald Pasch
Burron	Karl Fochler
Kaiser Franz I.	Franz Herterich
Erzherzog Johann	Kurt Meisel

Ferner wirken mit: Karl Balhaus, Toni Bichler, Gustav Decani, Julius Eckhoff, Toni Färber, Karl Gelfius, Luis Geroid, Leopold Kerscher, Manfred Meurer, Karl Heinz Peters, Klaus Pohl, Franz Reich, Eugen Schöndorfer, Robert Thiem, Aruth Wartan

Der neue Luis-Trenker-Film „Der Feuerteufel" behandelt das Leben und Schicksal eines Kärntner Holzknechts, welcher zur Zeit der napoleonischen Gewaltherrschaft über Deutschland in Kärnten Führer eines Volksaufstandes war und sich als einer der unbekannten Vorkämpfer deutscher Freiheit bewies. Wenn auch diesem Valentin Sturmegger der Sieg versagt blieb, so war er doch durch seinen unerschütterlichen Glauben einer derjenigen, die in schwerster Zeit ausgehalten haben und der Idee eines großdeutschen Reiches verpflichtet waren. — Nicht in den Bergen beginnt der Film, sondern in Preußen. Ein Regiment Husaren ist aufmarschiert, und Ferd. von Schill hält eine flammende Ansprache. Er ist entschlossen, durch eine Tat die Kräfte in Preußen frei zu machen, die noch zu einem Einsatz für die Sache der Freiheit fähig sind, und hofft den König Friedrich Wilhelm mitreißen zu können, so daß der allgemeine Aufstand ganz Deutschland gegen Napoleon ins Feld rufen würde. Es sind zu ihm Nachrichten gedrungen, daß in den Alpenländern der Widerstand gegen den Korsen nicht zu brechen ist. Schill wird versuchen, mit seinem Regiment sich nach Süden durchzuschlagen, und sendet eine Reiterstafette mit seinen Proklamationen nach dem äußersten Süden Deutschlands. — Diese Aktion Schills wird aber ihres praktischen Werts beraubt, indem Friedrich Wilhelm den Major und alle, die sich ihm anschließen, der Desertion für schuldig erklärt. Schill bleibt allein im weiten Deutschland im Kampf gegen seine eigenen Landsleute. Sturmegger, geheimer Botengeher der Aufstandspartei in Kärnten, erwartet den Stafettenreiter an der Grenze, um die Proklamationen durch die französische Postenkette hindurch weiter in die Berge zu tragen. Er wird bei diesem Unternehmen beinahe von einer Patrouille gefaßt. Der verwegene Bursche jedoch entflieht und gelangt auf seiner Flucht auf den Hof eines Unterkommandanten, dessen Tochter Maria ihn vor den Verfolgern verbirgt. Dort auf dem Hof haben sich einige Bauern aus dem Gebirge zusammengefunden, um die unhaltbare Lage des Landes zu besprechen. Schmiederer, der nichts Ungesetzliches tun will, lehnt alles ab, was irgend zu einem Aufstand führen könnte und weist auch Sturmegger, der ihm die Schillschen Proklamationen bringt, die Tür. Auf sich und seinen eigenen Tatendrang angewiesen gibt Sturmegger die Proklamationen weiter und überfällt mit zweien seiner Freunde eine Kutsche in der Hoffnung, bei dieser Gelegenheit einen französischen General erwischen zu können. Statt eines solchen aber sieht er sich einer vor Schreck ohnmächtigen Dame gegenüber, der Marquise de Chanél, die auf dem Wege nach Wien ist. — Bei Bekanntwerden des Überfalles entschließt sich der in Oberdrauburg stationierte französische Kommissar Oberst Daru, dem die geheime Unruhe im Lande längst bekannt ist, zu energischen Gegenmaßnahmen! Er läßt zehn der angesehensten Bauern, die ihm von früher her als Führer der Landwehren bekannt sind, verhaften, unter ihnen Clemens Schmiederer. Sturmegger, der von dieser Aktion Wind bekommen hat und jede Gelegenheit, den Schmiedererhof zu besuchen, wahrnimmt, weil er Maria Schmiederer liebt, kommt um zu warnen, trifft den Bauern jedoch nicht an. Inzwischen umstellen die Reiter den Hof und verhaften Sturmegger, der sich für

Schmiederer ausgibt, und finden zudem im Hause die Schillschen Proklamationen. – Oberst Daru geht nun mit aller Schärfe vor, läßt Brandschatzungen von den Bauern erheben und preßt die Jungbauern zum Kriegsdienst. Die Erbitterung im Lande wächst. Es kommt zu Revolten und schließlich zu einer Schießerei auf dem Marktplatz in Oberdrauburg. Daru, der die Gefahr dieser Situation erkennt, läßt auf höheren Befehl die 10 Geiseln, darunter Sturmegger, den man immer noch für Schmiederer hält, erschießen. Aber die Soldaten haben schlecht gezielt. Sturmegger ist nur verwundet und arbeitet sich in der Nacht unter den Toten hervor und entflieht. Unter Aufbietung der letzten Kräfte gelangt er zum Schmiedererhof, wo ihn Maria verbirgt. Aber auch dort fühlt er sich nicht sicher und flieht hoch hinauf in die Berge. – Unterdessen ist im Norden Deutschlands das Unfaßliche geschehen, Schill und sein Regiment von Landsleuten umzingelt, er selbst in Stralsund gefallen und seine Offiziere in Wesel erschossen. Aber der Geist dieses Kämpfers für Deutschlands Freiheit lebt. An ihm richtet sich nun auch Sturmegger auf, als er fast verzweifeln wollte, Er, den der Volksmund der „Feuerteufel" nannte, hetzt durch das Land, überall zum Befreiungskampf aufrufend, gewinnt die führenden Männer für sich und seine Sache und wendet sich nach Wien, wo er vom Erzherzog Johann Hilfe erbitten will. Durch einen politischen Schachzug Metternichs jedoch ist der Erzherzog, der tatsächlich Hilfe leisten wollte, nach Graz verbannt und außerstande, zu helfen. Sturmegger kann ihn in Wien nicht mehr erreichen, erfährt aber von seinen Begleitern, daß sich Napoleon insgeheim in Wien aufhalte. Noch immer zu kühnen Handstreichen aufgelegt, will Sturmegger den verhaßten Korsen fangen, um ihn ein für alle Male unschädlich zu machen. Napoleon hört von diesem Anschlag und besteht darauf, Sturmegger zu sehen und zu sprechen. Der Eroberer und der Volksführer trennen sich als unversöhnliche Feinde. – Nun erst beginnt der Aufruhr in Kärnten unter Sturmeggers Führung. Von den Bergen lodern die Flammenzeichen, und der Landsturm marschiert. Die von den Kärntnern sorgfältig vorbereitete Schlacht wendet sich nach anfänglichen Erfolgen durch Verrat zu ungunsten der Freiheitskämpfer. Alles scheint jetzt verloren, und er, der diesen heiligen Volkstrieb auf sein Gewissen genommen hat, muß fliehen. Verfolgt von Haus und Vorwürfen seiner Landsleute. Da aber Sturmegger sich einmal der großen Sache verschrieben hat, kann er nicht ruhen noch rasten, selbst die Liebe zu Maria Schmiederer vermag ihn nicht zu halten, bis die Freiheit im Kampf endlich errungen ist. Sein Kampf war das erste Sturmzeichen, und wirklich erhebt sich kurz darauf ganz Europa gegen Napoleon und setzt bei Leipzig seiner Herrschaft ein Ende. Nun darf auch Sturmegger zu Weib und Kind in seine Heimat zurückkehren und auf freiem Boden mit befreitem Volke wohnen, aufbauen, was der Krieg zerstört und ernten, was seine Hände gesät.

Nr. 3081

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig